

ÜBUNG: STRATEGIEN GEGEN GEWALT IM INTERNET

#NOTHEIDISGIRL – 1. ZEITPUNKT

HINTERGRUNDTEXT

SCHÖNHEITSIDEALE

1. Was ist das Problem an Schönheitsidealen?

Kritik an Schönheitsidealen gibt es viel. Dabei ist nichts falsch daran, sich schön oder attraktiv fühlen zu wollen. Das wünschen sich die meisten von uns. Das Problem ist, dass unsere Schönheitsideale ziemlich wenig Vielfalt zulassen. Sie stellen Normen für das Aussehen von Menschen dar und sind für fast alle unerreichbar. Trotzdem messen wir uns daran. Das führt dazu, dass sich Menschen oft hässlich und unwohl mit dem eigenen Körper fühlen. Sie geben viel Geld aus und nehmen hohe gesundheitliche Risiken auf sich, um Schönheitsnormen zu entsprechen: monatlich neue Diättipps, Abnehmpillen oder verschiedenste Schönheitsoperationen. Der Weg zu Essstörungen, an denen jährlich in Deutschland ca. 70 Menschen sterben, ist da nicht weit.

2. Was ist schön und warum?

Unter Schönheitsidealen leiden wir alle, aber nicht alle gleich. Cis-Frauen, cis-Männer, Dicke, von Rassismus diskriminierte Menschen, Trans*-, Inter- und nicht-binäre Menschen (s. Glossar) – Sie alle betreffen Schönheitsideale jeweils unterschiedlich:

Dicke Menschen werden oft als „krank“ oder „faul“ abgewertet. Körpergewicht allein sagt noch nichts über Gesundheit aus! Trotzdem hält sich hartnäckig das Vorurteil, dicke Menschen lebten ungesund und seien dafür selbst verantwortlich. Das stimmt nicht! Sie können genauso gesund und aktiv sein wie dünne oder mitteldicke Menschen. Dauernd an sich selbst arbeiten zu müssen, ist dabei ein generelles Problem an Schönheitsnormen: Wir alle müssen uns die ganze Zeit bemühen schön und fit zu sein. Das strengt ganz schön an!

Für Trans* hängen Schönheitsideale eng mit dem Druck zusammen, als Frau oder Mann zu „passen“, das heißt wie eine cis-Frau oder ein cis-Mann auszusehen. Das Wort *to pass* ist Englisch und bedeutet „(als jmd.) durchgehen“. Trans*, die nicht „passen“ können oder wollen, werden oft falsch angesprochen, nicht ernst genommen und erfahren Gewalt.

Für Schwarze Menschen gibt es eine ganze Palette von Cremes und Chemikalien, die die Haut aufhellen und die Haare glätten sollen. In Werbung, Filmen und Büchern wird

Schönheit immer noch oft mit heller Haut und glatten Haaren gleichgesetzt. Das hat Wurzeln im Kolonialismus: Schönheitsnormen sind nicht frei von Rassismus!

Vorstellungen von Schönheit entstehen nicht einfach so, sie sind nicht nur Geschmackssache. Sie haben mit Macht und Geld zu tun und damit, was in unserer Gesellschaft als „normal“ gilt. Es lohnt sich also zu hinterfragen, was als schön angesehen wird.

3. Schönheit und Style ohne Zwänge?

In Styles kann sich aber auch Widerstand ausdrücken. Ein Beispiel: Das Tragen von Afros war in den 1960ern und 70ern ein wichtiges Symbol der Schwarzen Bürgerrechtsbewegung in den USA. Sich selbst schön finden und stolz auf das eigene Aussehen sein (gerade wenn es nicht den gängigen Schönheitsnormen entspricht): Das kann sehr bestärkend sein!

Viele Menschen versuchen, den gängigen Schönheitsnormen etwas entgegen zu setzen und ein positives Verhältnis zu ihrem Körper zu gewinnen. Das ist gut so! Aber auch Werbung und Filmindustrie müssen sich ändern. Es gibt noch mehr Schönheiten zu sehen: nicht-*weiße*, queere, dicke, behinderte, alte Körper - das wäre tatsächlich schön!

AUFGABE

Lest gemeinsam den Hintergrundtext zum Thema „Schönheitsideale“ und diskutiert darüber. Teilt auf eurem Plakat folgende Information:

- Was ist das Problem an Schönheitsidealen und was haben Sendungen wie „Germanys next Topmodel“ damit zu tun?
- Warum gibt es in unserer Gesellschaft bestimmte Schönheitsideale?

QUELLE UND LIZENZ

Wir danken dem Team von Dissens, das uns den Text zur Nutzung unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz zur Verfügung gestellt hat!

Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. (2020): Das Genderdings. 3 wichtige Punkte zum Thema Schönheitsideale, URL: <https://genderdings.de/koerper/schoenheitsideale/>